

Wonnegau

Werbeträger

Erich Graf hat es an einem Sonntagnachmittag gezeichnet:
Die Karriere des Gimbsheimer Logos begann 1979.

Von Wolfgang Bürkle



Die Gimbsheimer Ortsansicht zierte Weinprobiergläser und Souvenirs.
Fotos: Graf, paullouis – Fotolia

G

Gimbsheim feiert sein 1250-jähriges Bestehen – und dazu will sich die Ortsgemeinde von ihrer schönsten Seite zeigen. Eine solcherart gescheiter Form ist den Gimbsheimern wohl bekannt: die Federzeichnung, die 1979 vom Heimatmaler Erich Graf geschaffen wurde. Sie zeigt die typischen Charakteristiken des Ortes – mit Kirchtürmen, Spritzen und Rathaus, mit Brücke, Wein und Wappen. Dieses „Logo“ hatte Graf auf Bitten des damaligen Bürgermeisters Ernst Johnson entworfen – ohne großes Aufheben an einem Sonntagnachmittag. Heute gibt es in Gimbsheim wohl kaum jemanden, dem dieses Motiv seines Heimatortes, mit dem Ortswappen und dem charakteristischen Schriftzug „1200 Jahre Gimbsheim am Rhein“ nicht schon einmal irgendwo begegnet ist.

Von Rheinessen
inspiriert

Graf und Johnson waren gut befreundet: Den Bürgermeister begeisterte die künstlerische Gabe dieses Mannes, der in Westfalen geboren war und dessen kreatives Wirken sich über sechs Jahrzehnte erstreckte. Die erste Hälfte seines Lebens verbrachte er in seiner Heimat Westfalen. 1964 ging er mit seiner Familie nach Rheinhessen. Von da an begann für sein Schaffen die fruchtbarste Zeit: Das neue Umfeld, der Rhein, der Wein, die rheinhessische Lebensart inspirierte ihn. Graf schuf Aquarelle, Bleistift- und Federzeichnungen, aber auch Schnitzereien und großflächige Gemälde – so verwandelte er unter anderem den alten Gimbsheimer Weinprobierkeller in ein künstlerisches „Schatzkästlein“. In ganz Deutschland war er unterwegs, um Weinstuben zu gestalten. Schließlich dann die Zeichnung der Ortsansicht – sie entstand 1979 und wurde nicht nur das symbolische Aushängeschild der Altrheingemeinde, sondern auch das am weitesten verbreitete Motiv Graf's.

Die Zeichnung wurde nicht nur das symbolische Aushängeschild der Altrheingemeinde, sondern auch das am weitesten verbreitete Motiv Graf's.



Die Gimbsheimer Ortsansicht ist eine Nachzeichnung von Erich Graf's Tochter Gisela Graf, das ursprüngliche Original liegt nicht mehr vor.

Mit diesem Signet hatte die Altrheingemeinde lange vor anderen Kommunen ihr eigenes „Logo“. Die Zeichnung wurde erstmals auf der Titelseite des Wahlprospektes der Gemeindevorstandswahl 1979 veröffentlicht. Ernst Johnson gefiel die Zeichnung so sehr, dass er sie der gesamten Gemeinde zur Verfügung stellen wollte. So geriet dieses Motiv zusammen mit dem Ortswappen zum wichtigsten repräsentativen Symbol der Gemeinde. Es wurde unter anderem mehr als zwei Jahrzehnte lang im Amtsblatt als Kopf über den Amtlichen Bekanntmachungen gedruckt. Und: Immer dann, wenn der Bürgermeister den Ort repräsentierte, etwa aus Anlass des Weinbrunnenfestes oder der Kerb, schmückte die Ansicht von Erich Graf die Grußworte des Bürgermeisters auf den Titelseiten des Amtsblattes oder der Sonderveröffentlichungen in der örtlichen Presse.

Auch andere Parteien und Vereine nutzten das Motiv, es fand sich auf vielen Broschüren und Drucksachen wieder. Es wurde zudem für offizielle Präsenten und Festgaben, Holz geschnitten, in Metall, Glas und andere Materialien aufgebracht und schmückte in Form eines großflächigen Gemäldes bei Kerbeumzügen die Rückwand des Wagens der Kerbprinzessinnen. Selbst „Gimbsheim-Souvenirs“, die im örtlichen Handel angeboten wurden, zierte sich mit diesem Motiv.

Letztes Gimbsheim-Gemälde stammt aus dem Jahr 2000

Graf selbst malte die Gimbsheimer Ortsansicht schließlich in diversen Varianten auf Leinwand und auf Holztafeln, auf Innen- und auf Außenwände, auf Milchkanne und auf Glasflaschen, mit Bleistift und Feder ebenso wie mit Öl und als

FEHLER
► In die ursprüngliche Zeichnung hatte sich ein kleiner sachlicher Fehler eingeschlichen: **die Uhr der evangelischen Kirche**. Sie ist nicht im Mauerwerk eingelassen, wie von Erich Graf gezeichnet, sondern im unteren Teil der Dachkonstruktion integriert. Damals fiel das niemandem auf. Erich Graf hat seinen Fehler zwar später korrigiert, aber nicht in der Originalgrafik. So weisen bis heute alle Abdrucke, die diese zur Vorlage nehmen, die kleine Unrichtigkeit auf.

Aquarell. Eine Version entstand unter anderem im Empfangsraum des Weinprobierkellers, eine andere in der Vereinsgaststätte des Rasse- und Geflügelzuchtvereins Am Bagger – eine weitere ziert auf dem Garagewand seines Anwesens in der Mozartstraße. Das letzte Gimbsheim-Gemälde schuf Erich Graf im Jahre 2000. Er vermachte es anlässlich seines 75. Geburtstages seiner Heimatgemeinde, wo es seitdem den Zugang zum Ernst-Johnson-Saal schmückt. Im Jahre 2011 überbrachte Gabriele Hannah im Auftrag des damaligen Ortsbürgermeisters Peter Kölsch auch das Gimbsheim-Motiv ihres Vaters als Gastgeschenk nach Wilmington in North Carolina, wo ein jüdischer Auswanderer aus dem Altrhein auf ein Bekleidungsunternehmen aufgebaut hatte. Graf starb am 10. Januar 2003 – doch viele seiner Werke werden die Gimbsheim-Feierlichkeiten in diesem Jahr begleiten.